

orator 3

quaeris igitur idque iam saepius,
quod eloquentiae genus probem maxime
et quale mihi videatur illud,
quo nihil addi possit,
quod ego summum et perfectissimum iudicem.
atque ego in summo oratore fingendo
talem informabo,
qualis fortasse nemo fuit.
non enim quaero, quis fuerit,
sed quid sit illud, quo nihil esse possit praestantius, ...

Du fragst also wie schon öfter, welchen Redestil ich für den besten halte und wie meiner Meinung nach ein Stil aussehen muss, der nicht mehr verbessert werden kann, den ich demnach als vollendete Kunst betrachte. Und so will ich bei meiner Beschreibung eines idealen Redners das Bild eines Mannes entwerfen, wie es ihn vielleicht noch nie gegeben hat. Ich beschäftige mich nämlich nicht mit der Frage danach, wer dieser ideale Redner war, sondern was das gewisse Etwas ist, an das nichts anderes herankommt ... (Übs. von Kerstin Wastl)

orat. 18

itaque M. Antonius,
cui vel primas eloquentiae patrum nostrorum tribuebat aetas, ...
... disertos ait se vidisse multos,
eloquentem omnino neminem.
insidebat videlicet in eius mente species eloquentiae,
quam cernebat animo, re ipsa non videbat.

Und so behauptete Marcus Antonius, den man zur Zeit unserer Väter zum besten Redner erklärte, dass er viele redegewandte Menschen kennen gelernt habe, aber keinen einzigen wahren Redner. Er hatte offenbar das Bild einer idealen Redekunst im Kopf, die er sich zwar abstrakt vorstellen, aber im wahren Leben nirgends erkennen konnte. (Übs. von Kerstin Wastl)

orat. 100

is est enim eloquens
qui et humilia subtiliter
et magna graviter
et mediocria temperate potest dicere.

Der wahre Redner ist nämlich ein Mann, der Belangloses schlicht, Wichtiges ausdrucksstark und alles, was dazwischen liegt, in maßvollem Ton formulieren kann.

(Übs. von Kerstin Wastl)

*Att. 12,14,3... nihil enim de maerore minuendo scriptum ab ullo est,
quod ego non domi tuae legerim.
sed omnem consolationem vincit dolor.
quin etiam feci, quod profecto ante me nemo,
ut ipse me per litteras consolarer.
quem librum ad te mittam,
si descripserint librarii;
adfirmit tibi,
nullam consolationem esse talem.
totos dies scribo,
non quo proficiam quid,
sed tantisper impediatur.*

Niemand hat nämlich irgendetwas über die Überwindung der Trauer geschrieben, das ich nicht bei dir zu Hause gelesen hätte. Aber mein Schmerz ist stärker als jeder Trostversuch. Ja ich habe sogar etwas getan, was sicherlich vor mir noch nie jemand getan hat: Ich habe mich mit meinen Aufzeichnungen selbst getröstet. Dieses Buch werde ich dir schicken, sobald es die Schreiber abgeschrieben haben. Ich versichere dir, dass es keinen vergleichbaren Trost gibt. Ich schreibe den ganzen Tag; nicht, dass es etwas helfen würde – aber es lenkt mich für eine Weile ab.

(Übs. von Kerstin Wastl)

nat. 7,1

*Nam cum otio langueremus
et is esset rei publicae status,
ut eam unius consilio atque cura gubernari necesse esset,*

Denn als ich unter meinem Nichtstun litt und sich der Staat in einem Zustand befand, dass er zwangsläufig nur noch durch die Planung und die Bemühungen eines einzelnen Mannes regiert werden konnte (...)

(Übs. nach Blank-Sangmeister 2006)

nat. 1,1

quid est enim temeritate turpius
aut quid tam temerarium
tamque indignum sapientis gravitate atque constantia
quam aut falsum sentire aut,
quod non satis explorate perceptum sit et cognitum,
sine ulla dubitatione defendere?

Was ist nämlich abscheulicher als Unüberlegtheit und was ist so unüberlegt und passt so wenig zu würdevoller und gefestigter Weisheit wie eine falsche Meinung zu vertreten oder etwas ohne Zögern zu verteidigen, was man noch nicht ganz richtig begriffen und verstanden hat?

(Übs. von Kerstin Wastl)

nat. 1,10

Qui autem requirunt,
quid quaque de re ipsi sentiamus,
curiosius id faciunt, quam necesse est;
non enim tam auctoritas in disputando
quam rationis momenta quaerenda sunt.

Die Leute nun, die wissen wollen, was ich persönlich über jedes einzelne Problem denke, zeigen eine größere Neugier als nötig; denn bei wissenschaftlichen Untersuchungen soll man nicht so sehr nach einer Autorität, als vielmehr nach der Schlagkraft der Beweisführung fragen.

(Übs. von Blank-Sangmeister 2006)

div. 2,1-4 Quaerenti mihi multumque et diu cogitanti quanam re possem prodesse quam plurimis, ne quando intermitterem consulere rei publicae, nulla maior occurrebat, quam si optimarum artium vias traderem meis civibus; quod compluribus iam libris me arbitror consecutum. Nam et cohortati sumus ut maxime potuimus ad philosophiae studium eo libro qui est inscriptus Hortensius, et, quod genus philosophandi minime adrogans maximeque et constans et elegans arbitraremur, quattuor Academicis libris ostendimus.

(2) Cumque fundamentum esset philosophiae positum in finibus bonorum et malorum, perpurgatus est is locus a nobis quinque libris, ut quid a quoque et quid contra quemque philosophum diceretur intellegi posset. Totidem subsecuti Tusculanarum disputationum res ad beate vivendum maxime necessarias aperuerunt. Primus enim est de contemnenda morte, secundus de tolerando dolore, de aegritudine lenienda tertius, quartus de reliquis animi perturbationibus, quintus eum locum complexus est, qui totam philosophiam maxime inlustrat: docet enim ad beate vivendum virtutem se ipsa esse contentam.

(3) Quibus rebus editis tres libri perfecti sunt de natura deorum, in quibus omnis eius loci quaestio continetur. Quae ut plane esset cumulateque perfecta, de divinatione ingressi sumus his libris scribere; quibus, ut est in animo, de fato si adiunxerimus, erit abunde satisfactum toti huic quaestioni. Atque his libris adnumerandi sunt sex de republica, quos tum scripsimus, cum gubernacula rei publicae tenebamus; magnus locus philosophiaeque proprius a Platone, Aristotele, Theophrasto totaque Peripateticorum familia tractatus uberrime. Nam quid ego de Consolatione dicam? Quae mihi quidem ipsi sane aliquantum medetur, ceteris item multum illam profuturam puto. Interiectus est etiam nuper liber is, quem ad nostrum Atticum de senectute misimus; in primisque quoniam philosophia vir bonus efficitur et fortis, Cato noster in horum librorum numero ponendus est.

(4) Cumque Aristoteles itemque Theophrastus, excellentes viri cum subtilitate tum copia, cum philosophia dicendi etiam praecepta coniunxerint, nostri quoque oratorii libri in eundem librorum numerum referendi videntur: ita tres erunt de oratore, quartus Brutus, quintus Orator. – Adhuc haec erant; ad reliqua alacri tendebamus animo sic parati, ut, nisi quae causa gravior obstitisset, nullum philosophiae locum esse pateremur, qui non Latinis litteris illustratus pateret. Quod enim munus rei publicae adferre maius meliusve possumus, quam si docemus atque erudimus iuventutem, his praesertim moribus atque temporibus, quibus ita prolapsa est, ut omnium opibus refrenanda ac coercenda sit?

(5) Nec vero id effici posse confido, quod ne postulandum quidem est, ut omnes adulescentes se ad haec studia convertant. Pauci utinam! Quorum tamen in re publica late patere poterit industria. [...]

Als ich mich fragte und lange Zeit intensiv darüber nachdachte, womit ich möglichst vielen Menschen nützen könnte, um immerzu und ohne Unterbrechung für den Staat zu sorgen, da kam mir nichts wichtiger vor, als meinen Mitbürgern die Vorgehensweise der hohen Wissenschaften nahe zu bringen; dieses Vorhaben habe ich meiner Meinung nach bereits in mehreren Büchern verwirklicht. Denn ich habe, so gut ich konnte, in meinem Buch „Hortensius“ meine Leser dazu ermuntert, sich mit Philosophie zu beschäftigen; und in den vier Büchern mit dem Titel „Academica“ habe ich gezeigt, welche Art des Philosophierens meiner Meinung nach am wenigsten anmaßend, dagegen aber besonders beständig und angemessen ist.

(2) Und weil der Philosophie die Frage zugrunde liegt, wo die Grenzen von Gut und Böse liegen, habe ich mich in meinen fünf Büchern mit diesem Thema ganz genau auseinandergesetzt, um darzulegen, welche Stellung die verschiedenen Philosophen einnehmen und welche Einsprüche gegen ihre Lehre erhoben werden. Es folgten die „Tusculanae disputationes“, ebenfalls fünf Bücher; sie haben aufgezeigt, welche Dinge für ein glückliches Leben unabdingbar sind. Das erste Buch handelt nämlich von der Todesverachtung, das zweite davon, wie man Schmerzen erträgt, das dritte davon, wie man Kummer lindert, das vierte von den übrigen Affekten; das fünfte Buch schließlich befasst sich mit einem Thema, das der gesamten Philosophie den größten Glanz verleiht: Es zeigt nämlich, dass die *virtus* sich für ein glückliches Leben selbst genug ist.

(3) Nach der Veröffentlichung dieser Schriften habe ich drei weitere Bücher „Über das Wesen der Götter“ fertig gestellt, in denen jede Frage zu diesem Thema behandelt wird. Um dieses Thema aber

wirklich vollkommen abzuschließen, begann ich diese Bücher hier über die Wahrsagung zu schreiben. Sobald ich ihnen wie geplant meine Schrift über das Schicksal beigelegt habe, ist dieser ganze Themenkomplex nun wirklich erschöpfend behandelt. Diesen Büchern ist auch mein sechsbändiges Werk über den Staat zuzurechnen, das ich damals verfasst habe, als ich noch das Staatsschiff lenkte – ein wichtiges, typisch philosophisches Thema, dem sich Platon, Aristoteles, Theophrast und die ganze Philosophenschule der Peripatetiker sehr ausführlich gewidmet haben. Denn was soll ich schon über meine Trostschrift sagen? Sie hat mir persönlich wirklich einige Linderung verschafft und wird in Zukunft, glaube ich, ebenso anderen Menschen zugute kommen. Zwischendurch habe ich neulich auch das Buch veröffentlicht, das ich meinem Freund Atticus über das Alter gewidmet habe. Weil ein ehrbarer und tüchtiger Mann ja von der Philosophie geleitet wird, muss besonders mein „Cato“ zu der Zahl dieser Bücher gerechnet werden.

(4) Weil Aristoteles und ebenso Theophrast – beides außergewöhnliche Männer, was ihre Gründlichkeit und besonders ihre sprachliche Ausdruckskraft anbelangt – im Rahmen der Philosophie auch die Regeln der Rhetorik behandelt haben, müssen offenbar auch meine Bücher über den Redner zu ebendiesen Werken gerechnet werden: Es dürften also drei Bücher „Über den Redner“ sein, ein viertes mit dem Titel „Brutus“ und ein fünftes mit dem Titel „Der Redner“. Das war's bis jetzt. Auch die übrigen Werke habe ich mir voller Enthusiasmus zu schreiben vorgenommen, um dafür zu sorgen – es sei denn, ein einigermaßen gewichtiger Grund hinderte mich daran –, dass es kein philosophisches Thema gäbe, das nicht in lateinischer Sprache erläutert und allgemein zugänglich sei. Welchen größeren und besseren Dienst könnte ich dem Staat nämlich erweisen, als die Jugend zu unterrichten und auszubilden, besonders in der heutigen Zeit, wo sie moralisch so verdorben ist, dass man alle Möglichkeiten ausschöpfen muss, um sie zu zügeln und in ihre Schranken zu weisen?

(5) Ich glaube jedoch nicht daran, dass es möglich ist: Man darf ja nicht einmal fordern, dass alle jungen Leute sich diesen Studien zuwenden. Aber wenn es doch wenigstens ein paar wären! Deren Engagement jedoch könnte sich in der Politik stark bemerkbar machen.

(Übs. von Kerstin Wastl)

Aug. conf. 3,4,7

Ille vero liber mutavit affectum meum
et ad te ipsum, domine, mutavit preces meas
et vota ac desideria mea fecit alia.
Viluit mihi repente omnis vana spes
et immortalitatem sapientiae concupiscebam ...

Dieses Buch aber hat meine Gefühlswelt verändert, hat mich dazu gebracht, meine Gebete an dich persönlich zu richten, Herr, und es hat meine Bitten und Wünsche verwandelt. Plötzlich verloren meine ganzen eiteln Hoffnungen ihren Wert und ich wünschte mir sehnlichst unsterbliche Weisheit...

(Übs. von Kerstin Wastl)